

Tirol: Anonyme E-Mails belasten Kinderklinik

Noch bevor die dreijährige Azra am Freitag starb, wurde in zwei anonymen Schreiben „eine weitere Katastrophe“ angekündigt.

[WIEN/KB] Nach dem Tod der dreijährigen Azra an der Innsbrucker Universitätsklinik sorgen zwei anonyme Schreiben für Aufregung. Sie wurden noch vor dem Tod des Mädchens an die Sprecherin des „Elternvereins Kinderklinik“, Gabriele Fischer, geschickt. In den E-Mails wird laut Fischer davor gewarnt, dass sich in der Kinderklinik „erneut eine Katastrophe anbahne“ und schon wieder das Narkosemittel Propofol im Spiel sei.

„Die Nachrichten waren nicht unterzeichnet, enthielten aber eine Absenderadresse mit Namen“, so Fischer. „Ich habe sie dem Anwalt der Familie weitergeleitet, damit er sie der Staatsanwaltschaft überreicht.“ Rechtsanwalt Thomas Juen bestätigt die Existenz der E-Mails, er habe sie bereits der Staatsanwaltschaft übergeben. Unterdessen teilte die ärztliche Direktorin der Klinik Innsbruck, Alexandra Kofler, am Donnerstagnachmittag mit, dass in der Universitätsklinik die Verwendung von Propofol zur Sedierung von unter 16-Jährigen ab sofort untersagt ist. Der Verdacht, dass die dreijährige Azra an einer seltenen Nebenwirkung des Narkosemittels gestorben ist, habe sich mittlerweile erhärtet.